

Diskussionsabend mit Guiseppe Patané

am 16. November 84

Der Diskussionsabend mit Maestro Patané fand bei unseren Mitgliedern ganz besonderen Beifall. Daß Herr Patané mit seiner Gattin Frau Galina Savova kam, war für uns eine freudige Überraschung.



Guiseppe Patané

Mit dem späteren Ort seines Schaffens kam Giuseppe Patané schon zum frühestmöglichen Zeitpunkt in Berührung: Das Licht der Welt erblickte er, schicksalhaft, in einem Opernhaus, genauer gesagt, in einer Loge der Oper von Neapel.

Aus hochmusikalischer Familie stammend (sowohl Großvater wie Vater waren bekannte Dirigenten), entwickelte er sich zunächst zu einem Wunderkind, das bereits mit sieben Jahren als Konzertpianist auftrat. Noch in seiner Geburtsstadt besuchte er das Konservatorium, wo auch Cilea, der Komponist der „Adriana Lecouvreur“ zu seinen Lehrern zählte. Im Alter von 19 Jahren debütierte er in Neapel als Dirigent, mit einer „La Traviata“, in der Beniamino Gigli den

Alfredo sang. Nach einigen Jahren in Italien ereignete sich schließlich der Glücksfall seiner Karriere, ohne den er, wie er selbst sagt, heute vielleicht nur der Leiter einer Militärkapelle in Süditalien wäre: 1960 gelang ihm der Sprung ins Ausland durch ein Engagement in Linz, und schon bald darauf wurde er an die Berliner Oper geholt, der er zehn Jahre die Treue hielt.

Gastspiele führten ihn nach Wien, Mailand, an die Met und schließlich auch nach München; die „La Traviata“ mit Stratas und Wunderlich wird noch vielen Opernbesuchern in Erinnerung sein. Mentalitätsbedingte Unstimmigkeiten mit dem damaligen Intendanten Rennert veranlaßten ihn jedoch, München bald wieder den Rücken zu kehren.

Mit dem Weggang Rennerts änderte sich die Situation, Patané hält die Bayerische Staatsoper inzwischen für das derzeit beste Opernhaus in Europa und dirigiert hier häufiger als an irgendeinem anderen Theater der Welt.

Erfreut durften die im restlos gefüllten Lyceumsclub-Saal versammelten IBS-Mitglieder erfahren, daß sich dank Patanés Liebe zur Stadt, Orchester und Publikum auch künftig wohl nichts daran ändert, und er demnächst sogar eine eigene Wohnung in München beziehen wird. Zahlreiche Pläne gibt es hier mit ihm, zu den persönlichen Wünschen des Dirigenten, der die Partituren von 248 Opern auswendig beherrscht, würden darüber hinaus „La Gioconda“ oder die „Iris“ von Mascagni zählen. Auch als Konzertdirigent soll man ihn verstärkt kennenlernen: Bald wird er an das Pult der Münchner Philharmoniker treten sowie einige Akademiekonzerte leiten.

Wer Patané aufgrund seiner temperamentvollen Dirigierweise für eine dramatische Persönlichkeit gehalten hatte, mußte im Laufe des

Gesprächs sein Urteil revidieren: Die Ruhe verliert Patané nur angesichts musikalischer Schlamperei und Ignoranz, und zu seinen hervorstechendsten Eigenschaften gehört ein ausgeprägter Sinn für Humor. Ein Beispiel davon möchten wir unseren Lesern nicht vorenthalten. Mit folgender Anekdote illustrierte Patané überzeugend die kulturelle Unkenntnis vieler Amerikaner:



Galina Savova

Bei der Premierenfeier eines „Othello“ mit Domingo und Ricciarelli in San Francisco saß Patané mit zwei älteren Damen an einem Tisch: „Wunderbar haben Sie gesungen“, versicherte ihm eine der beiden. „Ich habe nicht gesungen, ich bin der Dirigent“, antwortete Patané. „Ach, Sie haben diese wunderschöne Musik geschrieben“, wollte ihm die Dame gratulieren. „Nein, das war Giuseppe Verdi.“ „Ah ja, und wo ist er?“ „Er konnte leider nicht kommen, denn er ist tot.“ „Wie schrecklich! Wann ist er denn gestorben?“ „Vor vierzehn Tagen“, sagte Patané und verließ den Tisch. *Eh*

Tanz-döllner
SCHULE *döllner*

Beginn
neuer Kurse



Tal 50/11
AM ISARTOR
Ruf 29 79 63